

## Bericht über den FGL Workshop 2015 des Landesverbandes NRW Thema: Volle Hosen leiten schlecht

Im Rahmen des gemeinsamen Erfahrungsaustausches beim letzten FGL-Workshop kamen immer wieder Situationen zur Sprache, bei denen Familiengruppenleiter an die Grenzen ihrer Fähigkeiten gerieten und sich unsicher fühlten, weil sie mit beratungsresistenten Teilnehmern oder unlösbaren Konflikten konfrontiert wurden.

Rückzugsstrategien auf Klettersteigen und die Beschaffung von Fördergeldern für die Familienarbeit waren weitere Wünsche der FGL.

Ich habe mich daraufhin in die Thematik eingearbeitet und geeignete Referenten gesucht, um meinen FGL einen passenden Kurs bieten zu können.

Die Ausrichtung des Workshops übernahm die Sektion Duisburg.

Untergebracht waren wir in der DJH Duisburg direkt am Landschaftspark Nord.

### Die Inhalte unserer Seminare für diesen Workshop waren:

- ◆ Seminar Kreatives Konfliktmanagement  
Referent Josef Quester, VIBSS-Team
- ◆ Notabstiegsübungen vom Klettersteig  
Ausbilderteam Thomas Schwindt und Thomas Huberty  
von der Sektion Duisburg
- ◆ Vortrag Finanzierung der Familienarbeit in DAV-Sektionen  
Referent Michael Cremer von der Sektion Mülheim a. d. Ruhr

Fotodokumentation Konflikte (auf-)lösen, 05.09.2015, Duisburg



DAV  
Deutscher Alpenverein  
Landesverband  
Nordrhein-Westfalen

Fotodokumentation

LANDESSPORTBUND  
NORDRHEIN-WESTFALEN

**Konflikte (auf-)lösen  
kreatives Konfliktmanagement**  
für Familiengruppenleiter/innen  
des DAV, LV NRW  
(unterstützt durch VIBSS LandesSportBund NRW)

Samstag, 05.09.2015, 09.15 – 16.30 Uhr  
Nordparkhütte, Landschaftspark Duisburg Nord

Trainer: Josef Quester, VIBSS-Team



Viel Erfolg beim Individuellen Nutzen der Workshop-Erfahrungen!

DAV LV NRW FGL, Nordparkhütte, Landschaftspark Duisburg Nord Seite 1/30

Landesverband Nordrhein-Westfalen  
des Deutschen Alpenvereins e.V.



DAV  
Deutscher Alpenverein  
Landesverband  
Nordrhein-Westfalen

**Finanzierung der Familienarbeit in DAV-Sektionen**  
Autor: Michael Cremer, Deutscher Alpenverein Sektion Mülheim an der Ruhr e.V. (2015)

Die **zentralen Fragen** bei diesem Thema sind ...

- Was ist die Familienarbeit wert?
- Wie teuer darf Familienarbeit sein?
- Wer bezahlt für die Familienarbeit?

**I Was ist die Familienarbeit wert?**

Welchen Wert der **Deutsche Alpenverein** zumisst, ergibt sich aus seinem **Leitbild**.  
Dort heißt es im Abschnitt zu seinen Mitgliedern unter der Überschrift „**Familie und Senioren**“:  
„Der DAV leistet einen Beitrag für den Zusammenhalt und den Dialog der Generationen und verpflichtet sich zu einer familienfreundlichen und generationengerechten Grundhaltung. **Dazu entwickelt er zielgruppenspezifische Angebote.**“

Familienangebote zu schaffen, ist also **Selbstverpflichtung und Aufgabe des DAV**. Damit hat die Familienarbeit im Alpenverein nicht nur eine Existenzberechtigung, sondern einen eigenständigen, selbständigen Stellenwert im Angebotsportfolio des DAV und seiner Sektionen.

Welchen Wert eine **Sektion** der Familienarbeit zumisst, ergibt sich ...

- aus der **Verankerung** der Familienarbeit innerhalb des Sektionsorganigramms  
*Ist die Familienarbeit mit Stimme innerhalb von Vorstand und Beirat vertreten?*  
...
- aus dem **Budget**, welches sie für Familienarbeit zur Verfügung stellt – und zwar *Übernimmt sie die Kosten für die Ausbildung?*  
*Leistet sie Zuschüsse für Materialanschaffungen oder Maßnahmen?*  
...

**FAUSTREGEL:**  
**Hat die Familienarbeit in Vorstand und Beirat eine eigene Stimme, bekommt sie in der Arbeit einer Sektion einen höheren Stellenwert (eigenes Referat) und letztlich auch einfacher ein (höheres) Budget zur Verfügung gestellt.**

**II Wie teuer darf Familienarbeit sein?**

Wie lässt sich der **DAV-Bundesverband** die Familienarbeit kosten?  
Gemäß Jahresabschluss 2013 wendete der DAV **knapp 156.000 Euro** für Familienarbeit auf, bei einem Gesamtbudget von **etwa 18,8 Mio. Euro**, also **unter einem Prozent** seines gesamten Etats.  
Passt das (zur Mitgliederstruktur)?  
In 2013 hatte der DAV insgesamt etwa 1,04 Mio. Mitglieder. Knapp 137.000 davon waren Kinder im Familienverbund. Geht man davon aus, dass eine Familie im Schnitt ein bis zwei, durchschnittlich also 1,5 Kinder im Familienverbund hat, kämen noch einmal 205.500 Mütter und Väter hinzu. Der Familienbereich hätte somit eine Stärke von insgesamt 342.500 Mitgliedern, was 2013 einen **Anteil von 34 Prozent am Gesamtmitgliederbestand** bedeutet.

1



## Vorbereitung des Workshops:

Als Quartier hatte ich die DJH Duisburg am Landschaftspark ausgewählt, da wir bequem von dort aus zu Fuß die Nordparkhütte der Sektion Duisburg und den Klettersteig im Landschaftspark erreichen konnten. In der Nordparkhütte, der bestimmt ungewöhnlichsten Hütte im DAV, sollte das Seminar „Konfliktmanagement“ und der Vortrag „Fördergelder beschaffen“ stattfinden. Gleichzeitig sollte sie als Rückzugsraum für die Kinder und auch als eventuell nötiger Regenschutz dienen.



## Veranstaltung des Workshops:

Am Freitagabend dem 05.09.2015 trafen alle unsere Teilnehmer nacheinander in der DJH ein und wir begaben uns direkt nach dem Einchecken und Abendbrotessen zur wenige Minuten entfernten Nordparkhütte. Nach der Begrüßung und dem offiziellen Teil (News vom LV und der KFBS) bekamen die Teilnehmer die Gelegenheit ihre interessantesten Aktionen des aktuellen Jahres per Beamer präsentieren zu können. Nachdem die jüngeren Kinder dann später in der DJH zu Bett gebracht waren, begann in

der Hütte eine lebhafte Diskussion über unsere Erlebnisse und Schwierigkeiten bei der Familienarbeit. Nur mit dem Hinweis auf das prallgefüllte Programm des nächsten Tages konnte ich die Versammlung auflösen.

Am nächsten Morgen trafen wir wieder früh an der Hütte ein und begrüßten dort unser Kinderbetreuer-Team und Josef Quester, den Konfliktmanagement-Trainer. Die Kinder konnten den Park erkunden und mit den Betreuern Bouldern, Klettern oder lustige Spiele machen. Erst zur Mittagspause sahen wir uns wieder. Für den Kurs der Erwachsenen konnten wir den Seminarraum in der Hütte nutzen. Über selbst erlebte, bewegende Begegnungen und deren Analyse kamen wir langsam auf Betriebstemperatur. Verschiedene Konfliktmodelle, Regeln beim Mediationsprozess und praxisnahe Fallbeispiele die „auseinander genommen“ wurden, verbrachten wir die nächsten sieben Stunden, nur unterbrochen durch kleinere Pausen und eine längere Mittagspause. Der Kurs endete für alle Teilnehmer sehr erfolgreich, denn Josef hatte uns völlig andere Betrachtungsweisen für die Konfliktlösung beigebracht.





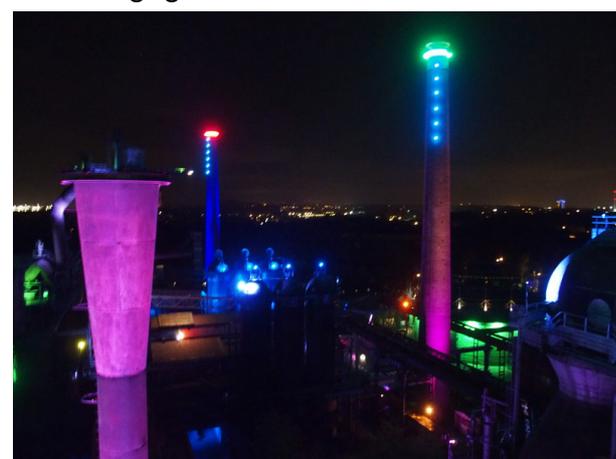
Die neu erlernten Begriffe schwirrten uns noch im Kopf herum als Thomas Schwindt und Thomas Huberty, zwei Ausbilder der Sektion Duisburg, uns zu dem praktischen Teil des Workshops abholten.

Hier ging es in erster Linie darum, einen Klettersteig an nicht dafür vorgesehenen Stellen, mit z.B. ängstlichen oder sich überschätzten Teilnehmern zu verlassen. Zur Vorbereitung wurden in Bodennähe Basics im Umgang mit der HMS und speziell das korrekte Einlegen in den Karabiner geübt. Materialkunde über Schlingen und

Bandmaterial folgten. Ab hier waren auch wieder die Kinder dabei und wir konnten es kaum erwarten, nach soviel Theorie endlich an den Fels (hier war es jetzt Beton) zu

kommen. Unsere speziellen Übungen waren das Nachsichern mit der HMS über einen Fixpunkt in senkrechten Klettersteigpassagen und das Einrichten eines Fixpunktes am Stahlseil mit Umstieg auf ein mitgebrachtes Kletterseil mit nachfolgendem Ablassen mit der HMS. Während dieser Übungen lernten wir gleichzeitig den ganzen Klettersteig kennen und wir konnten uns dabei endlich wieder auspowern.

Inzwischen war auch der Grill angeheizt und die Würstchen schmorten zwischen den Steaks und Gemüsespießen. Nach und nach kamen dann die Teilnehmer von ihren Übungen aus dem Klettersteig zurück und machten sich hungrig über das Abendessen her.



Es wurde ein recht langer, lustiger und diskussionsfreudiger Abend, der dann darin gipfelte, den nächtlichen Hochofen zu besteigen und die bunt illuminierte Industriebrache des Landschaftsparks zu bestaunen.

Am Sonntagmorgen begann unser nächster Vortrag wieder in der Nordparkhütte. Der Titel war „Beschaffung von Fördergeldern für Familiengruppen“. Hier hatte ich als Referent Michael Cremer, einem echten Profi auf diesem Gebiet, von der Nachbarsektion Mülheim an der Ruhr

gewinnen können. Mit anschaulichen Beispielen waren die nüchternen Zahlen verpackt und jede Frage zu diesem Fachgebiet wurde beantwortet.

Der Schwerpunkt des Interesses lag hier eindeutig an förderbereiten Unternehmungen und Organisationen sowie der Formulierung der Anträge der externen Fördermittel.



Nach dem Mittagessen in der DJH kehrten wir wieder zur Hütte zurück um den Abschluss zu finden. Bei der Reflexion des gesamten Workshops stellte sich heraus, dass alle Lernziele erreicht wurden. Die persönlichen Erfolge konnte man mühelos an den Augen der Teilnehmer ablesen.

Fazit; in einer Gruppe Gleichgesinnter lässt sich anspruchsvolle Thematik leichter lernen. Im nächsten Jahr wird es jedoch ein Kontrastprogramm geben. Wir widmen uns nämlich wieder den Spielen.

Vor den Sommerferien 2016 gibt es noch eine Premiere; ein neues, regelmäßiges DAV Sommercamp, dessen Hauptthema durch die FGL selber gewählt wird. Hier brauchen wir keine Referenten, hier wollen wir selber zeigen was wir können und voneinander lernen. Das erste Thema wird „**Sommerspiele im Outdoorbereich**“ sein. Als Location bietet sich das Kloster Corvey in Höxter an.

Beim FGL Workshop 2016 im Herbst wird das Thema „Niedrige Seilaufbauten“ wiederholt. Für die Ausrichtung des Workshops hat sich Helga Mönig von der Familiengruppe der Sektion Bonn gemeldet.

Ich danke aus dem Team der Sektion Duisburg, Johanna Schilling und Tara Lippitz für die geduldige Vorbereitung und tolle Unterstützung vor Ort, Thomas Schwind und Thomas Huberty für die fundierte und interessante Ausbildung auf dem Klettersteig und dem freundlichen Kinderbetreuungsteam mit ihrem abwechslungsreichen Programm.

Ganz besonders danke ich dem ersten Vorsitzenden der Sektion Duisburg, Ernst Riegel für die kostenlose Nutzung des Klettersteiges, der Hütte und des Equipment.

In meinem und im Namen der Teilnehmer danke ich unseren Referenten Josef Quester und Michael Cremer für die beiden lehrreichen und gut verständlichen Vorträge an diesem Wochenende. Von Josef hier noch seine Anmerkung zur Gruppe: „Selten habe ich vor einer Gruppe mit so disziplinierten und interessierten Teilnehmern gestanden“.

Roland Schulz  
Referent für das Familienbergsteigen  
im Landesverband NRW

